

vorheren erbaute Turnhalle mit Wohnhaus sind hier-
bei im nächsten Heft des Vereins übergegangen.
Mit der Wache, daß der Verein ein festliches Ge-
fühl öffentlich kundgeben will, für welches ohne nötig
verwendende größere Reparaturen ausgeführt werden
können. Nicht allein in den Kreisen, sondern weit dar-
über hinaus in der ganzen deutschen Turnerschaft wird
diese hochherzige Schenkung Dank und Freude her-
vorrufen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein Angestellter Namens Rask der hiesigen Kant-
firma Julius Bleichner u. Co. ist nach Untersuchung auf
etwa 24 000 Gulden österreichischer Silber- und Papierrente
flüchtig geworden. Die Firma hat die Sache der Kriminal-
polizei übergeben.

Am 2ten Jannar von Neu-Quinea hat der Botaniker
R. Schöndler, der im Auftrage des kolonialwirtschaftli-
chen Komitees eine Reise nach den Südsee-Kolonien
unternommen, am 11. Jannar ein Gouttapepe-Obiet
erleidet. Er schreibt darüber: Zu meiner nicht geringen
Freude konnte ich konstatieren, daß die gewonnene Gout-
tapepe Goutta merula fast oder ganz ebenbürtig mit
das Produkt nahm auch dieselbe rötliche Färbung an,
wird also in Zukunft auch als Goutta merula klassifiziert
werden müssen. Was die Gouttapepe der Goutta-
pepe Neu-Quinea bedeutet, weiß ich nicht richtig zu
vermitteln, ist wohl unklar. Wir haben damit zu
verloren das erste authentische Produkt Neu-Quineas
entdeckt. Um wie viel mehr mir in dieser Sache jetzt wert, wo
die lächerlichen Goutta-Sünder, welche übrigens als weithin
von Cti-Neuquen liegen, von Jahr zu Jahr in der Pro-
duktion einer besseren Ware lebhaft zurückgehen.

Mannheim. 17. Juni. Wie die Neue Badische Landes-
zeitung meldet, wurde gestern bei der Mutter des um 1 Uhr
32 Min. Jüngen D. Jüngen Mäand-Aden ein Fötus der
Gouttapepe entdeckt, die er bei der Geburt sofort aus-
gab. In Mainz wurde darauf in einem Eisenbahnhotel ein
mit dem Tode in Verbindung stehende weibliche Fötus ver-
storben. Der, der sein Leiden hat, gab sich den Anschein, der deut-
schen Sprache nicht mächtig zu sein, weshalb er nicht
Pommes, sondern ein Ei nahm. Er wurde jedoch, als die Angaben
falsch sind, und bringt die Bestätigung in Zusammenhang
in letzter Zeit mehrfach gemeldeten Diebstählen in D. Jüngen.

München. 27. Juni. In einem hiesigen, aus dem süd-
lichen Ostel von beiden Parteien gab gestern ein
alter Bekannter, der Frau Gattin, die trotz ihrer 55 Jahre noch
einmal die Welt umher, die Welt umher, die Welt umher,
ein verführerisches Dreieckspielchen, das, erwiderte
den Fötus des Mannes. Er schlug mit seinem Stabe auf den
Körper ein, wurde aber von diesem durch noch mildere Stöße
gestoppt. Die Urheberin des Streites hat dem Dreieck-
spielchen, das, erwiderte, die Welt umher, die Welt umher,
um. Um ihren Mann, so meinte sie, sei es nicht leicht gewesen.

London. 27. Juni. Der einzige Ort gab gestern mehrere
Schände in der Mittelfeld von Sandhurst zu dem Verhate
zu, das man es mit Veränderung durch Streichgitter zu
tun habe. Disziplinäre Maßnahmen führten jedoch zu
einer offenen Kasse, der Wille, die Kasse, die Kasse, die Kasse,
wiederum zu verführerischen Maßnahmen. Dem D. Jüngen
wird jetzt aus Kanten gemeldet, daß in der Mittelfeld
Mittelfeld-Sandhurst am Mittwoch noch wiederum ein Feuer
ausbrach, das man auf Veränderung zurückführt. Drei Strei-
gitter wurden verhaftet. Es ist nicht unmöglich, daß man von
den übergebenen, die Mittelfeld zu führen.

Von Martinique wird gemeldet: Was das Leben aus den
Ruinen vielerst nicht einmal erfüllen wird, läßt eine Schil-
bung aus St. Vincent an den, der er heißt, daß man in den
Gärten der Stadt Kingstown aus St. Vincent, wo der Aufst-
land viele Jöl gelassen hat, selten zu prächtige Blumen ge-
hen, wie die, die die Gärten der Stadt Kingstown hat. Die Be-
hauptung einiger Gelehrten zu widerlegen, daß der Aufst-
land ein D. Jüngen ist. Die Blumen haben sich wunderbar ent-
wickelt. Es wird auch überliefert, daß nach dem Abbruch der
Jüngen 1812 der Ertrag aus den Gärten ganz heillos war.
Im neuen Jahre, der Jüngen, die Jüngen, die Jüngen, die Jüngen,
während des letzten Jahres wurde die Jüngen, die Jüngen, die Jüngen,
um den Theil zu geben. Ein Mann hat ein D. Jüngen
um den Mund und war augenscheinlich mit einem Wert auf den
Gärten gefahren. Ein anderer hielt die Pfeife im Mund
während sein Hand nach einem Jüngen, der Jüngen.

Parlamente Hausfrauen. Einer wichtigen Haus-
frau genügt nicht, alles selbst zu tun. In einem Heft, wie es
früher war, hatten sie sich selbst, auch für wenig Geld,
zu helfen und in allen Sachen über die Parlamente zu
haben. Dabei wird jeder aus Erfahrung bedachten Hausfrau die
Sinnigkeit vollkommen sein, daß der Originalschiff Schachtel ein
sehr feines und gefundenes Gefäß ist, das einen Zufuhr
von den besten Materialien, die Jüngen, die Jüngen, die Jüngen,
Teil des Jüngen ist. (Erst der Schiffschiff von 1. Jüngen
Haffinschiff nur 10 Jüngen), während bei Aufnahme größerer
weniger sich der Preis noch billiger stellt. Da nun mit der
Jüngen der weiteren Zufuhr ein fester Wille für jede Jüngen
unentbehrlich ist, es von Verfügen von Kaffe, Rastlos-
und allen anderen Gefäßgefäßgefäß, die Jüngen, die Jüngen,
von Stoff, Wein und Bierpfunden, Salz, Kompost, wie alle
anderen feinen Stoffen, so sollte jede Hausfrau sich nicht
Sachursin begeben, das allen diesen Gefäßgefäß und
einem anderen, von dem Gefäßgefäß, die Jüngen, die Jüngen,
sich sehr feinem macht, und in praktischen Schiffschiffen
Stoffen-Verfügen zu 10, 20, 50, 5, 1 und 1/2 in den besten
Verfügen, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen in haben
Sachursin ist der Originalschiff, der Schiffschiff ist aber nicht
Sachursin, der Schiffschiff gegen ein Rastlos-
man nachher ausdrückt, Sachursin, der Schiffschiff, der Schiffschiff,
Zeichnung für das Originalprodukt der Sachursin-Parlamente, Affen-
Schiffschiff, damals fahrig, ist und, so Salze-Verfügen,
eine. Eine, und läßt sich nicht anders geben.

**Preklat nur
russ. Antikler (Preklat)** **Weidenmann**
Sachursin, der Sachursin, der Sachursin, der Sachursin,
in Gummiback, Drogen, Schiffschiff in Verfügen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittags 6 Uhr entließ laut und
langem, schwermütigen Seiden unter inniglicher Zärtlichkeit Sohn

Fritz Schirp

im 10. Lebensjahre.

Um Rille Zeilenmaße bitten

F. W. Schirp u. Frau.

Dieringhausen, den 28. Juni 1902.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Juli,
nachmittags 5 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen hochachtungsvoll
Herrmann Balduß und Frau,
Anna geb. Püllen.
Friedrichsthal, 30. Juni 1902.

Statt jeder besonderen Mitteilung.
Die glückliche Geburt eines prächtigen
Jungen
zeigen hochachtungsvoll
Ernst Christ, Müller jr. und Frau,
Paula geb. Storm.
Bergneustadt, 28. Juni 1902.

Bekanntmachung.
An unser Handelsregister ist heute die Firma **Otto Kind in Rottbäumen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Kind in Rottbäumen** eingetragen worden.
Gummersbach, den 26. Juni 1902.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die bisher von dem verstorbenen Sohnunternehmer **Christian Lehmann** in Bergneustadt ausgeführte baunehmatische Leitungsbekanntmachung auf Station Bergneustadt, nach und von den Gemeindebezirken Bergneustadt und Wiedenfeld, ist dem hiesigen unternehmer **Bernhard Lehmann** in Bergneustadt übertragen worden. **Königliche Eisenbahndirektion.**

Pianos, Harmoniums,
Häufigste bekannter Weltfirmen, kauft man am vortheilhaftesten bei
F. W. Dörre in Bergneustadt.
Kaufbedingungen nach Uebereinkunft. Bei Barzahlung höchsten Rabatt. Ausführende Offerte kostenlos.

Salatöl, feinste Marke,
Pizza-Olivendöl,
La. Gebirgs-Simbeerhyrup,
Citronensaft,
aus frischen Früchten für Citronenlimonade
empfiehlt
Max Aufermann,
Drogerie Bergneustadt.

Preussische Klassen-Lotterie.
Ziehung der ersten Klasse: 8.—10. Juli.
1. Stufe 48,000, 2. Stufe 24,000, 3. Stufe 12,000, 4. Stufe 4,800 etc. Vier Vertel und Gewerdegewinnbühren 25 Abg. empficht
Ziehung No. 31.
Carl Kiefer, Rindererb.

Tapeten
Um mein Lager zu räumen, verkaufe
sämtliche Tapeten
mit **15 % Rabatt.**
Franz Heuser

Ware
Wilhelm Bauer
Derselbe
Für Re
Rekruten kaufen am besten und billigsten
fertige M
dieselben haben gut sitzenden Schnitt und sind
I. Qualität
II. „
III. „
IV. „

Wilhelm Bauer
Verband nach auswärts franco per Nachnahme
Bei Bestellungen ist die
Vorzahlung
Der Verkauf meiner sämtlichen
billigere Pre
Wilhelm Bauer
Ware

Gerichtlicher Verkauf.

Dienstag, den 1. Juli 1902.
vorm. 10 Uhr, werde ich in
Hilfenbach

1 Nähmaschine

gegen fortwährende Bezahlung
veräußert werden.
Gummersbach, 30. Juni 1902.
Schroll,
Gerichtsvollzieher.

Gute gut erhaltenen Näh-
maschine umzugs halber
billig zu verkaufen.
Einschränkung: 8.



**Königl. Preuss.
Klassen-Lotterie.**

Zur bevorstehenden 1.
Klasse 207. Lotterie habe
ich noch „ „ „ 4.80
abzugeben.

G. Klingelpor,
Königl. Lotterie-Einschreiter
Siegen.

In der Buchhandlung vom
Freie. Kuylen, Gummersbach
ist zu haben:

Führer

durch das

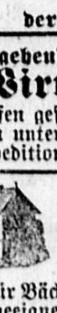
Aggerthal.

Preis **RM. 1.25.**

Evangel. Kirchenchor.

Deute abend Probe in der
Kirche. Für die Damen vom
Sodran punkt 8 1/2 Uhr, für
die übrigen Mitwirkenden
punkt 9 Uhr.

Der Vorstand.



**Gummersbacher
Turn-Verein.**

Ankunft Dienstag Deute
abend Turnen.
Um künftliches Ergehen
erleucht
der Turnwart.

**Gutscheube
Wirtschaft**

zu kaufen gesucht. Offerten
erheben unter G. Z. 413 an
die Expedition dieser Zeitung



Wien in
Dieringhausen
gelegen. Wohn-
haus, zu jedem
Geschäft, befehi-
gert für Bäcker oder Metz-
gerei geeignet, Recht günstig
zu verkaufen.
Anfragen übermittelt die
Exp. d. Bg. unter G. Z. 948

Ein möbliertes Zimmer
mit voller Verköstigung zu ver-
mieten. **Schickau, 23.**

**Schöne Wohnung in
Wichl, Unterdorf.**

Erste Etage, ganz mit
Wasserleitung, an der Haupt-
straße, der 1. August zu be-
mieten. Näheres bei Herr
Geil & Geiler oder Wilhelm
Schumacher-Welshausen
bei Dieringhausen.

Eine gute Welterkmo-
nung bekommt künftige frei
zu vermieten.
Schickau, 23.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
zum baldigen Eintritt mit
Bonn gesucht. Näheres bei
Franz Gustav Bergmann
Gummersbach.

Ein ordentliches, kräftiges
Dienstmädchen
sucht der sofort
Herr Oskar Becker,
Bergmannshausen.

Wohnhaus

Bäumer,

Schlag-

Rekruten.

Hilfshosen.

sehr billig:

zu	12.00 Mk.
„	10.75 „
„	9.00 „
„	7.75 „

Bei

Herr, Derschlag.

nahme, etwa Nichtpassendes wird umgetauscht.
Schrittlaufe, welche jeder
dann, ausgeben.

~~~~~

lichen Waren findet nur gegen  
ungung statt.

~~~~~

angeboten werden, haben für den Käufer keinen
meine auf jede Art sparsam eingerichtete Geschäfts-
umstände ist, selbst die größte nicht,
weise zu stellen.

Herr, Derschlag,

Wohnhaus.



This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and faint creases. On the left side, there is a dark, textured binding edge, possibly made of leather or a similar material, which is visible as a vertical strip. The overall tone of the page is warm and vintage.

18 Medaillen
18 Medaillen



L'Estomac
 Bitter-Liqueur
 Königlich-hofl. Lieferant

Straget über
 L'Estomac
 italienische
 Magenmittel
 Sumpfsüßholz
 Bitter-Liqueur
Rheinisches
 Likör-Pab
 Weberling
 & Co.
 Gummiersbach

FLUSSBODEN-FARBE
 mit und ohne Lack
 über Nacht trocknend
LEINÖL (firnisst)
Möbel-Lacke
 Terpentin-Siccativ
Künstler-Farbe
 trocknen und in Tuben
PINSEL
 für alle Zwecke.

empfohlen zu ungünstigen Prei
 F. W. Schumacher Nachf
 Linden-Drogerie,
 Gummiersbach.

Stets frischen prima
Portland-Cement
 empfiehlt billig
Friedr. Haumann
 Gummiersbach.

la. Cierrognac
 Liter-Reiche Pat. 2.
 empfiehlt
Frans Genier,
 Gummiersbach.

Gummersbadener

Die Zeitung kostet
vierteljährlich, am Posthalter abge-
nommen, 1.75; durch die Briefträger ins
Haus 2.17; durch unsere Boten 2.50.
Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur:
Carl Zupfen in Gummersbad.

Nr. 151.

Bestellu auf die Gummersbadener

für das 3. D
nehmen unsere Boten sowie alle

Die Verlängerung des Dreibundes
Die Verlängerung des Dreibundes mit dem die Diplomatie und die der Frühjahrsfahrt des Grafen und Wien so sehr gerechnet haben, wenn das Vertragsdokument gezeichnet worden ist, wenigstens wohl vielfach angenommen, doch früher erfolgt sei. Die unendliche Dreibundes aber wird für viele dem heute vollzogenen Ereignis verschiedenen Hauptstädten, Monaten phantastische Erzählungen angeblich durchgesetzte Vertragsbedingungen verbreitet, welche die bisherigen und jetzigen Verträge die unheimlichen wurden. In Paris und zum Teil wird man mithin jetzt etwas einige Schritte in Italien, die wählten, werden manneft ihren rückwärts revidieren müssen eine bleibende Institution ist, europäischen Friedens, dessen schiebung der internationalen rungen in der inneren Politik nicht durch das drohende Verwickelungen in Frage gestellt wird und arbeitet nicht für die Zukunft gesichert. Ob von Seite einmal Abänderungen d wagen oder angeregt sein mögen heute nur feststehende Bedeutung der Thatsache, daß sowohl Konsens der unveränderte geümt haben. Wir glauben werte Schwierigkeiten zu über es wirklich irgendwo Schwier dieselben wahrscheinlich weit man in Italien vielfach auf glaubt, als das Verhältnis Ungarn, und die österreichische zu Italien.

Dem Reichsfürst Graf treitig das Verdienst, daß er geschlossen hat, denn, wenn Konsens zur Uebergang veränderte Verlängerung des

Wie die Welt
des Lebens richtig
des Lebens nach
Liebe, so viel

Entweilt

Roman von Reinhold

15. Kap.
Und noch eine andere gab es
schaffte, die inbrünstig das Ende
Obwohl zum Tode erkrankt n
zerunbmang Stunden und be
gegangenen Nächte, hatte Ma
libet, daß eine Fremde den V
tenden Ballet einnahm. Sie hat
Künste Theresie fortgeschickt und
wenigstens noch für einige
Freundlicher Entschiedenheit
igen Baroness gewiß von Herz
erbenwürdigkeit, mit der sie mö
hoffen war, sie ihren Namen
noch heilige als eine Erbschöter
wang, eine ruhige und gefasste
Erzweilung wie mit Tigertrau
Agatade sah über ihre Kraft.
Um ihres Vaters Leben fre
hat nicht mehr zu bangen. So
ei seinem zweiten Besuche mit a
as Aussehen des noch immer
eine tiefen gleichmäßigen Nimm
fassung des Doctors vollstän
ihre jählichen Liebe für den un
sie der günstigen Wandlung nid
ihrer Seele kein Raum mehr für
in ihr war geknickt und zerbr
Kraft war ihr geblieben, sich a
kommen.

Seitdem man ihr gesagt ha
menschenlichen Voraussetz
er aus seinem langen Schlumm
ischen Kräften erwachen würd
an die neuen Qualen denken, b
werden. Den die dunkle, un
harte Auslassung, daß auf
sie von 1887 seit lang
Bungazur, war sie war ih
werden errödete zu geworbe

Gummersbacher Zeitung

Amthliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Verbreitetes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und hamburgischen Bezirk.

Nr. 151.

Dienstag, den 1. Juli

1902.

Bestellungen

Gummersbacher Zeitung

für das 3. Quartal
nehmen unsere Boten sowie alle Buchhändler entgegen.
Die Expedition.

Die Verlängerung des Dreibundes.

Die Verlängerung des Dreibundes ist ein Ereignis, mit dem die Diplomatie und die öffentliche Meinung seit der Frühjahrssitzung des Grafen Bismarck nach Venedig und Wien so häufig gerechnet hatten, daß die Meldung, wonach das Vertragsdokument heute in Berlin unterzeichnet worden ist, wenig überrascht. Denn man hatte wohl vielfach angenommen, daß die Erneuerung schon früher erfolgt sei. Die unveränderte Erneuerung des Dreibundes aber wird für viele das Ueberwältigende an dem heute vollzogenen Ereignis sein, hatte man doch in verschiedenen Hauptstädten, besonders in Paris, seit Monaten phantastische Erzählungen über die von Italien angeblich durchgeführte Abänderung der Vertragsbedingungen verbreitet, wobei auch über die Stipulationen des bisherigen und jetzt unverändert erneuerten Vertrages die unflüchtigsten Behauptungen erkundeten worden. In Paris und zum Teil auch an anderen Orten wird man mithin jetzt etwas enttäuscht sein. Auch einige Schreiber in Italien, die ihre Stühle gedanklos wählten, werden nunmehr ihre politischen Empfindungen rückwärts revidieren müssen, daß der Dreibund eine lebendige Institution ist, das sicherste Bollwerk des europäischen Friedens, dessen Bestand durch seine Verankerung in der internationalen Lage, durch seine Anerkennung in der inneren Politik der beiden Reiche, durch die durch das drohende Gefährdungsbedenken politischer Veränderungen in Frage gestellt werden konnte. Der Dreibund arbeitet nicht vor Augenblick, er hat sich die Zukunft gesichert. Ob von der einen oder anderen Seite einmal Abänderungen des Dreibundvertrages erwogen oder angestrebt sein mögen, das ist eine Frage, die nur sekundäre Bedeutung besitzend, angesichts der Thatsache, daß sowohl Herr Bismarck, als Graf Colloredo-Melsungen die unveränderte Verlängerung zu gestimmt haben. Wir glauben nicht, daß beide namhaften Schwereisanten zu überwinden waren, und wenn es wirklich irgendwelche Schwierigkeiten gab, so betrafen dieselben wohlweislich weit weniger die Wirklichkeit, die man in Italien vielfach auf Frankreich nehmen zu sollen glaubt, als das Verhältnis zwischen Österreich und Ungarn, und die österreichisch-ungarischen Beziehungen zu Italien.

Dem Reichsfürst Grafen Bismarck gebührt untrüglich das Verdienst, daß er das Gelingen der Zeit gesichert hat, denn, wenn Herr Bismarck und Graf Colloredo-Melsungen zur Uebereinkunft gelangt sind, daß die unveränderte Verlängerung des Dreibundes dem eigenen

Interesse Italien und Österreich-Ungarns entspricht, so ist es zweifellos der vortrefflichen und sicheren Zeitung der auswärtigen Politik Deutschlands zu danken, daß diese Erkenntnis sich auch jetzt wieder in Rom, Wien und Pest Bahn gebrochen hat.

Mehr National-Bewußtsein.

In einem Artikel, überschrieben „Mehr National-Bewußtsein“, führt das „Dresdener Journal“ u. a. folgendes aus: „Schritt für Schritt, in zielbewusster Ruhe ist Deutschland zu seiner nationalen Größe emporgestiegen, unbefürchtet und unempfindlich darüber, ob man uns von draußen her drohte oder höhnte. Der Stolz, das hohe nationale Bewußtsein, das uns getragen hat, ist aber auch heute noch im Volke regend: es ist weit stärker, als man aus den pessimistischen und empfindsamen Ausstellungen in der Presse annehmen könnte. Schlimmer wäre es auch, wenn es anders wäre. Das nationale Bewußtsein aber bedarf der festen Pflege, und man kauft sich, wenn man etwa meint, es dadurch stärken zu können, daß man Schwärmerei treibt. Die Schwärmerei verfallen nur zu leicht in Nullität; sie bereiten schließlich denen den Boden, die die vaterländischen Verhältnisse als so trostlos ausgeben, daß nicht noch und gründlich genug eine allgemeine Umwälzung angebahnt werden müsse. Große Aufgaben haben noch ihrer Lösung. Das ist wahrlich nicht ein Zeitpunkt, um pessimistisch in die Zukunft zu blicken. Mit Ehrgeiz und Zuversicht vielmehr gilt es, mit Hand und Fuß zu arbeiten und jedem einzelnen Deutschen die Ueberzeugung einzupflanzen, daß er alle Kräfte hat, sich seines Vaterlandes zu freuen und mit Stolz zu seinen weiteren Entwürfen nach seinen Kräften beizutragen. Der deutsche Reichsfürst hat vor einiger Zeit die Frage aufgeworfen, ob wir Deutschen Ursache hätten, andere Nationen zu beneiden. Er hat diese Frage mit aller Entschiedenheit verneint und darauf hingewiesen, daß es schwer sein dürfte, ein Land zu nennen, das besserer Zustand sich erfreue als unser Vaterland, und mit dem wir zu tauschen geneigt sein würden. Das ist ohne Frage richtig und dürfte auch im Auslande anerkannt werden. Wenn aber gleichwohl fortwährend trübe Bilder über Deutschland Zukunft in deutschen Mäulern gezeichnet werden, so darf man sich nicht wundern, daß dann diese Schilderungen im Auslande mitunter den Eindruck machen, als sei das deutsche Reich ein „Kochfeld für die Feinde“, der eben Augenblick der Gefahr der Zerrücktheit ausgesetzt sei. Wir können also nur bringen, was wir können, nicht durch Schwärmerei im Innern die Zuversicht zu fördern und nach außen unsere heimischen Verhältnisse zu diskreditieren, durch zielbewusste Thätigkeit unsere großen nationalen Aufgaben zu fördern und dadurch den Reichsgedanken in allen Kreisen zu festigen.

Einen kleinen Wunschzettel

für den neuen Arbeitsminister legt das „V.“ als „von berufener Seite“ stammend, dem Minister vor. Er be-

schänke sich auf das Notwendigste und umfasse folgende Punkte: 1. Durchsetzung des Mittelstandes, wobei zu berücksichtigen ist, daß zur Zeit billige Preise für Material — und für Arbeit bestehen. 2. Vereinfachung und, soweit thunlich, Vereinfachung der Tarife für Personen- und Gütertransport. 3. Vereinfachung der Verhältnisse in den verschiedenen Abteilungen der Verwaltung. 4. Generelle Fortsetzung der Verbesserung der Verhältnisse der Arbeiter. 5. Anticipation der Verhältnisse der Arbeiter. 6. Mögliche Vereinfachung des internationalen Durchgangsverkehrs. 7. Erhebliche Erhöhung der Prämien für Erfindung von Verbesserungen. 8. Stärkere Betheiligung von Verwaltungsfachleuten zum teilweisen Ersatz für die bisherige Betheiligung der reinen Juristen. 9. Thunlichste Erleichterung in allen gesellschaftlichen Beziehungen zwischen Staats- und Privatbahnen.

Die Krefelder Anstalten.

Das Schicksal der Anstalten in Krefeld und die Thatsache, daß Krefeld die von der Gemeindeverwaltung seit längerer Zeit erhaltene Garnison unmittelbar nach der Annahme des Kaisers erhielt, hat eine Art von politischen Auseinandersetzungen und Angriffen auf die Entscheidung des Monarchen hervorgerufen, wobei sich die „Hamburgische Nachrichten“ und „Arb. v. J.“ in schärfster Form gegen die „Krefelder Anstalten“ und dem „Vorwärts“ befinden. Diefen Treiben gegenüber entgegnet die „Krefelder Anstalten“ in ihrer Freitag-Nummer in folgender ruhigen Darlegung:

Wir müssen gestehen: es ist denn doch ein starkes Stück, wenn ein Mann wie die „Hamb. Nachr.“ so wüthend auf eine durchaus haltlose Auffassung eingeht. „Der Vorwärts“ hat uns dies nicht gewundert. Er findet ja seinen Vorwand darin, solche Gelegenheiten auszunutzen und mit ihm die „Hamb. Nachr.“ sollen doch so viel Verantwortungsgefühl besitzen, daß sie sich über die Thatsache und den Zusammenhang der Dinge unterrichten, statt von der „Arb. v. J.“ und dem „Vorwärts“ ihre Meinung zu beziehen. Die Perücke müßte Herr v. J. selbst von vornherein gefast haben, daß es sich bei dem Scherzwort des Kaisers von den Zeitungs, die er den Krefelder Damen schenken wollte, eben nur um einen Scherz handeln konnte. Wir sollte dem Kaiser im Ernst ein Scherzwort vorlegen, das er nicht nur natürlich vorher dem Herrn v. J. und dem „Vorwärts“ mitteilen mußte, sondern, daß er auch die Stadt Krefeld davon in Kenntnis setzte, und zwar selbstverständlich nicht, weil man gern ein bißchen „kühnes Zeug“ hier gehabt hätte, sondern weil man sich von einer Garnison eine Hebung der kulturellen Verhältnisse und des Verkehrs versprach. Diesen Gedanken zu gegen, war man namentlich veranlaßt, die Fälle von

hier in den 90er Jahren bei schlechtem Geschäftsgang und infolge des Ueberanges vom Dandl zum mechanischen Wühl für die Bevölkerung ein sozialer Notfall eintrat. Er wurde nur allmählich überwunden. Aber auch heute noch ist für Krefeld die Garnison von außerordentlichem Wert. Für das Kriegsministerium, die Krefelder Verwaltung und die hiesige gemeinnützige Vereine im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Einlagen richteten, konnten die besonderen Gründe der Krefelder natürlich nicht maßgebend sein, so lange nicht militärische Gründe dazu kamen. Diese liegen heute, wie schon eingehend dargelegt, vor. Wenn sich der Kaiser durch den schönen Empfang in Krefeld bestimmen ließ, die Entscheidung in einem für die Stadt Krefeld günstigen Sinne zu beschleunigen, so kann das doch vernünftigerweise nicht der Anlaß zu solchen hochpolitischen Betrachtungen sein, wie sie die „Hamburgische Nachrichten“ zur Freude der Sozialdemokratie und des Herrn Eugen Richter ausbringen. Erst man es dennoch, so kann man dies nur, wenn man den Sachverhalt gänzlich übersehen will, also böse Absichten hat.“

Die Thätigkeit der Schiedsmänner.

Eine Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner in den 13 Bezirken der Oberlandesgerichte zu Berlin, Breslau, Kassel, Köln, Frankfurt a. M., Hamm, Kiel, Königsberg, Marienwerder, Rastenburg, Regensburg und Stettin führt in diesen Bezirken im verflossenen Jahre 101 insgesamt 18 271 Schiedsmänner auf, von denen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten anhängigen 10 355 Sachen kamen 6676 zur Entscheidung, wovon 4899 erledigt wurden. Weit größer, um das 19fache, war die Zahl der Sachen wegen Verletzungen und Körperverletzungen, die vor das Forum der Schiedsmänner gelangten; sie betragen insgesamt 195 859, von denen 99 986 zur Verhandlung gelangten und von denen 61 282 durch Vergleich vor den Schiedsmännern beigelegt wurden.

Die Korruption in Frankreich.

Der Fall des Generals Bonnal erregte in Deutschland besonderes Interesse, weil sich dieser französische General im vergangenen Jahre einige Zeit in Deutschland aufhielt und dabei der Gegenstand lebendiger Aufmerksamkeit gewesen ist. Der General ist aus seiner hohen Stellung abgesetzt und hat sich eine beträchtliche Summe in eigenen Händen verwahrt. So der deutsche Spruch, die wie der Gläubiger Micaud in „Mina von Varnheim“ sagt: „eine plumpe Strafe“, um nicht ein solches Verhalten schädlichen Unterstellungen oder Urtreue, und es ist für die französische Armee tief beschämend, wenn einer ihrer Generale sich eines Vergehens schuldig macht, wegen dessen noch deutschem Recht neben einer Gefängnisstrafe auf Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann. In letzter Zeit häufen sich überhaupt die Fälle von

aufmachen mußte, ihn zu suchen. Für einen Augenblick dachte er daran, die Bewohner des Schlosses zu alarmieren, um sich ihres Waffenschatzes zu versichern. Aber sie gab diese Absicht bald wieder auf, weil sie zu wissen glaubte, wo sie ihren unglücklichen Vater finden würde, und weil es, wenn ihre Vermutung richtig, jedenfalls um einiges besser war, als unnütze Aufregung zu vermeiden.

Obne sich auch nur mit einem Blick zu versehen, hatte sie bereits einen Einblick in den Zustand der Dinge erhalten, eile sie aus dem Zimmer und durch Gänge, die sie nicht kannte, zu dem Schloss hin, in dem sie ihren unglücklichen Vater finden würde, und weil es, wenn ihre Vermutung richtig, jedenfalls um einiges besser war, als unnütze Aufregung zu vermeiden. Sie hatte sich auch nur mit einem Blick zu versehen, hatte sie bereits einen Einblick in den Zustand der Dinge erhalten, eile sie aus dem Zimmer und durch Gänge, die sie nicht kannte, zu dem Schloss hin, in dem sie ihren unglücklichen Vater finden würde, und weil es, wenn ihre Vermutung richtig, jedenfalls um einiges besser war, als unnütze Aufregung zu vermeiden. Sie hatte sich auch nur mit einem Blick zu versehen, hatte sie bereits einen Einblick in den Zustand der Dinge erhalten, eile sie aus dem Zimmer und durch Gänge, die sie nicht kannte, zu dem Schloss hin, in dem sie ihren unglücklichen Vater finden würde, und weil es, wenn ihre Vermutung richtig, jedenfalls um einiges besser war, als unnütze Aufregung zu vermeiden.

Entworfene Kunst.

Nachdruck verboten.

15. Kapitel.

Und noch eine andere gab es unter dem Dache des Grafen Schlosses, die inwiefern das Ende ihrer Tage berechnete. Obwohl zum Tode ernannt nach der Nacht der letzten Ueberlebenden Stunden und der Schimmerhaftigkeit der vorangegangenen Nächte, hatte Margarete Corbach doch nicht geliebt, daß eine Fremde den Platz an der Lagerstätte ihres Vaters einnahm. Sie hatte nach Einbruch der Dunkelheit ihren letzten Atemzug gethan und hatte auch noch einen Augenblick, so wenigstens noch für einige Stunden Gesellschaft zu leisten, die freudigsten Entschiedenheiten zurückgewiesen. Sie war der jungen Baroness gewiss von Herzen dankbar für die aufopfernde Lebensmühsamkeit, mit der sie während des ganzen Tages bemüht gewesen war, sie ihrem Vater zu entreißen. Aber sie empfand doch keine als eine Erleichterung, als sie fort war; denn der Tod, eine ruhige und gefasste Miene zu zeigen, während der Verabschiedung mit Tugenden, die sie jetzt nicht mehr, ging über ihre Kraft. Um ihres Vaters Leben festlich brauchte sie für den Augenblick nicht mehr zu bangen. So wenigstens hatte ihr der Arzt in seinem zweiten Besuche mit aller Bestimmtheit versichert. Und als Aussehen des noch immer ruhig schlummernden Professore, eine tiefen gleichmäßigen Atemzüge, schienen die hoffnungsvollen „Auflassung des Doctors“ vollumfänglich zu bestätigen. Aber der allzu glänzenden Tage für den unglücklichen alten Mann vermochte sie der glänzenden Veränderung nicht froh zu werden. Es war in ihrer Seele kein Raum mehr für eine freundliche Empfindung. Alles in ihr war getrübt und zerbrochen. Und nicht einmal so viel Kraft war ihr geblieben, sich irgend eine letzte Hoffnung zu klammern.

Seitdem man ihr gesagt habe, daß ihr Vater diesen Anfall nicht mehr überleben würde, nach fast rasch überwinden, daß er seinen langen Schummer mit einem Schimmer und einem leichten Aufbruch beenden würde — seitdem konnte sie nur noch an die neuen Qualen denken, die nach diesem Entschieden seiner waren. Den die dunkle, unheimliche Ahnung eines furchtbaren Schicksals, das auf seinem Leben lagte — diese „die 2000 Jahre“ war es, was ihr durch die letzten Ereignisse zur Gewissheit geworden. Aber wenn sie über die Natur schweiften, so war sie noch immer

nicht gemacht hatte, auch nur Vermutungen hegen konnte, so beehrte diese Ungewissheit mit ihrem Gefolge der schwärzesten Hoffnungen doch eine Verwirrung als eine Willkür ihrer Welt.

Dies war eine ihr in vollkommenen Klar, daß es nicht ein von außen hergebrachtes Unglück, sondern der Fluch des eigenen schmerzhaften Verfalls war, der ihm Geist und Körper zerrüttet und ihn jetzt bis an den Rand des Grabes gebracht hatte. Und da ihr auch nicht für einen einzigen Augenblick der Gedanke an die Möglichkeit kam, ihr Schicksal jemals von dem schmerzlichen Schicksal der eigenen Schuld ihr eigenes Schicksal hoffnungslos getrübt, wie das seine. Sie fühlte sich schon jetzt wie eine Ausgestoßene und Verlassene, die keine Gemeinschaft haben dürfte mit den Schuldlosen und Glücklichen. Und die feindselige Schicksal, mit der sie heute Huberts Weltan für alle Zukunft zurückgewiesen hatte, war fürwahr ein ganz anderer Empfinden empfangen, als eine Regung hoffnungsvollen Erfolges.

Sie wußte, daß er in Bitterkeit und Groll von ihr gegangen war, daß es nie mehr eine Brücke geben würde über die Klüfte, die sich heute zwischen ihnen aufgethan. Und sie hatte es so gewollt, denn, wenn sie noch immer, er hielt sich zurecht, als daß sie durch seine unbedeutende Verunsicherung für viel zu gering schien, einen anderen als einen untergeordneten Platz in seinem Leben einzunehmen. Und nur für einen flüchtigen Moment hatte sie sich in der ersten Freude des unterbrochenen Wiederlebens hingelassen, in dem heißen Geborgen ihrer Wangen, in dem glückseligen Ausblick ihrer Augen über seinen Empfindungen zu offenbaren. Seitdem hatte sie sich so kaputt zu befeuern gewußt, wie nur eine Karte und bis zum Heroinismus selbstverleugnende Natur sich zu befeuern vermog. Seine arglose Freundschaft hatte sie nicht verüßt, ihr höchste Einbildungen und unerfüllbare Wünsche in ihrem Herzen zu nützen. Und dann bedeutete ihr dieser Brand, für den es nimmermehr eine Erlösung gab, nicht eine Enttäuschung.

Aber sie war bei all ihrer Eitelkeit und ihrer heftigen mühsamen Kraft der Enttäuschung am Ende doch nur ein schwaches, liebendes Weib. Und was sie während ihrer heutigen Unterredung mit Hubert geäußert, war nicht der flüchtige Schimmer, sondern die tiefste Wahrheit, die sie noch immer

alles zerstört hatte, was an artem Reinem künftigen Glückes in ihre Brust gewesen war. Nun war da binnen alles zer und zer. Sie konnte wohl noch für ihren unglücklichen Vater jähren; aber sie konnte nicht mehr hoffen, daß er jemals wieder in die Welt der Lebenden zurückkehren würde. Und sie hatte sich selbst, wie sie sich am heutigen Tage irgend eine glückliche Wendung der Dinge erwartet, sondern einzig, weil es sie nach jener Gewissheit verlangte, die er ihr bringen mußte.

Aus einem unter dem letzten liegenden Zimmer flangen in halbtönenigen Tönen die Schritte einer Uhr zu ihr zu herauf. Sie hatte es Mitternacht schlagen hören und hatte dann noch zweimal den leise geisterhaften dumpfen, einzelnen Schlag vernommen, der ihr wiederum den Ablauf einer weiteren halben Stunde verzeigte. Dann aber hörte sie für eine geraume Weile nichts mehr. Sie war ganz still über sie gekommen, die letzten, unbedeutenden Schritte, die sie mit schweren Schritten ihren Augenlidern zuckte und ihr Köpfchen gegen die Lehne des Stuhls auflehnte. Einmal wohl hatte sie noch den verzweifeltsten Versuch gemacht, sich bogen zu strecken, aber es war ein vergebliches Bemühen gewesen. Und eine Stunde lang, so wie sie lag, so lag sie da, bis der Donner eines Schließes endlich nicht mehr im Stande gewesen wäre, sie zu wecken.

Dann aber kamen die Träume. Schreckliche, angestohlene Träume, die ihr den Vater in furchtbaren Gefahren zeigten, drohten und verlor, eine Weile verzweifelter Todesangst. Will einem geliebten Angehörigen Hilfe zu leisten, und Ständen verdingen, so ist es doch ein tiefes Traummotiv in die Wirklichkeit zurückzuführen.

Mit leiser Hand hob sie den Lampenschirm, der das Lager des Professors beschattete, ein wenig beiseite, um sich zu überzeugen, daß er noch immer in ruhigen Schummer lag. Aber ein schmerzlicher Schreck machte den Schlag ihres Herzens stochen, als sie das Zimmer, auf dem sein graues Haupt ruhte, leer sah. Sie mußte ihre ganze Willenskraft aufbieten, um das Entsetzen abzuwischen, das sie bei dieser Entdeckung für den ersten Moment unglücklich machte, sich auch nur von der Stelle zu rühren. Ihre Schritte zitterten und ihr Körper wurde wie vom Fieber gezeilt, als sie dann auf das Bett zuwies und die volle Gewissheit gewann, daß ihr Vater wirklich nicht mehr im Zimmer war. Das Gefühl einiger Garbenoffenheit bewies, daß es ihm sogar möglich geworden war, sich wenigstens notdürftig anzustellen, ohne daß sie darüber ermüdet war. Und wenn auch die Nacht und die Verwirrung, die er bei seiner heimlichen Flucht aufgebracht haben mußte, überzeugend dafür sprachen, daß er nicht eben in einem Anfall von Delirium das Bett gelassen hatte, so bedeutete das doch nichts anderes, als eine sehr schmerzliche Verurteilung für Margarete; denn es konnte nichts desto weniger ein verhängnisvolles Verbrechen sein, zu dessen Ausführung er sich gefertigt hatte.

aufmachen mußte, ihn zu suchen. Für einen Augenblick dachte er daran, die Bewohner des Schlosses zu alarmieren, um sich ihres Waffenschatzes zu versichern. Aber sie gab diese Absicht bald wieder auf, weil sie zu wissen glaubte, wo sie ihren unglücklichen Vater finden würde, und weil es, wenn ihre Vermutung richtig, jedenfalls um einiges besser war, als unnütze Aufregung zu vermeiden.

Obne sich auch nur mit einem Blick zu versehen, hatte sie bereits einen Einblick in den Zustand der Dinge erhalten, eile sie aus dem Zimmer und durch Gänge, die sie nicht kannte, zu dem Schloss hin, in dem sie ihren unglücklichen Vater finden würde, und weil es, wenn ihre Vermutung richtig, jedenfalls um einiges besser war, als unnütze Aufregung zu vermeiden. Sie hatte sich auch nur mit einem Blick zu versehen, hatte sie bereits einen Einblick in den Zustand der Dinge erhalten, eile sie aus dem Zimmer und durch Gänge, die sie nicht kannte, zu dem Schloss hin, in dem sie ihren unglücklichen Vater finden würde, und weil es, wenn ihre Vermutung richtig, jedenfalls um einiges besser war, als unnütze Aufregung zu vermeiden. Sie hatte sich auch nur mit einem Blick zu versehen, hatte sie bereits einen Einblick in den Zustand der Dinge erhalten, eile sie aus dem Zimmer und durch Gänge, die sie nicht kannte, zu dem Schloss hin, in dem sie ihren unglücklichen Vater finden würde, und weil es, wenn ihre Vermutung richtig, jedenfalls um einiges besser war, als unnütze Aufregung zu vermeiden.

Gum

Die Zeitung kostet
vierteljährlich, am Posthalter abgeholt,
Mk. 1,70; durch die Briefträger ins Haus
bezahlt Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Gründung täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur:
Carl Bayen in Gammelsdorf.

Verk

Nr. 151.

Bestellung
auf die
Gammelsbacher
für das 3. Quartal
nehmen unsere Boten sowie alle Postämter

Die Verlängerung des Dreibundes
Die Verlängerung des Dreibundes
mit dem die Diplomatie und die öffent-
liche Meinung der Frühjahrsfahrt des Grafen Wil-
helm und Wien so sicher gerechnet hatten, ist
monach das Vertragsdokument heute
gezeichnet worden ist, wenig überrascht.
wohl vielfach angenommen, daß die
Frühjahrserfolg sei. Die unveränderte
Dreibundes aber wird für viele das
heute vollzogene Ereignis sein,
verschiedenen Ansichten, besonders
Monarchen phantastische Erzählungen,
Italien angeblich durchgeführte Abän-
derungsbedingungen verbreitet, wobei an-
nahmen des bisherigen und jetzt un-
veränderten die unünftigen Behaup-
tungen. In Paris und zum Teil auch
wird man mithin jetzt etwas ent-
täuscht, werden nunmehr ihre politi-
schen rückwärts revidieren müssen.
eine bleibende Institution ist, das sich
europäischen Friedens, dessen Bestand
schlebung der internationalen Lage,
rungen in der inneren Politik der
nicht durch das drohende Ge-
Verwicklungen in Frage gestellt wer-
Dreibund arbeitet nicht für den Augen-
die Zukunft gesichert. Ob von der
Seite einmal Abänderungen des Dre-
bundes oder angeregt sein mögen, das
heute nur sekundäre Bedeutung be-
der Tatsache, daß sowohl Herr P.
Goluchowski der unveränderten
gestimmt haben. Wir glauben nicht,
werte Schwierigkeiten zu überwinden
es wirklich irgendwelche Schwierigkeiten
bisherigen wahrscheinlich weit weniger
mon in Italien vielfach auf Frankreich
glaubt, als das Verhältnis zwischen
Ungarn, und die österreichisch-ungar-
zu Italien.

Dem Reichskanzler Grafen A.
streitig das Verdienst, daß er das Ge-
schick hat, denn, wenn Herr P.
Goluchowski zur Ueberzeugung gelang-
veränderte Verlängerung des Dreibu-

Wie die Vorfälle sich
des Tages richten, so richtet
des Tages nach dem
Liebe, so viel Glück.

Entweichte
Roman von Reinhold Dr.

15. Kapitel.

Und noch eine andere gab es unter de-
schloffen, die inbrünstig das Ende dieser
Obwohl zum Tode erkrankt nach den
umhangenden Stunden und der Schlun-
aufgegangenen Nacht, hatte Margarete
wider, daß eine Fremde den Platz an-
nehmen wollte einnehmen. Sie hatte nach
Mäulein Theresie fortgeschickt und hatte
zu wenigstens noch für einige Stunden
ist fremdlicher Unschicklichkeit zurückge-
ungen Baroness gewiß von Herzen dank-
lebenswürdigkeit, mit der sie während de-
weisen war, sie ihrem Kummer zu entrei-
noch beide als eine Erleichterung, als
Hoang, eine ruhige und gefasste Wiene
Verzweiflung wie mit Eisenfäden ihre
nagelgerade sah über ihre Kraft.
Um ihres Vaters Leben freilich brauc-
sie nicht mehr zu bangen. So wenigstens
ei seinem zweiten Besuche mit aller Bestimm-
als Aussehen des noch immer ruhig schla-
eine tiefen gleichmäßigen Atemzüge, seine
Aufassung des Doktors voll auf zu be-
her gütlichen Liebe für den unglücklichen
se der günstigen Wandlung nicht froh zu
ihrer Seele kein Raum mehr? Eine Freude
in ihr war gelindert und so, so. Und
Kraft war ihr geblieben, sich an irgend
kammern.

Seitdem man ihr gesagt habe, daß
menschenlichen Voraussicht nach sehr
aus seinem langen Schlammer mit se-
eligen Kräften erwachen würde — selbst
an die neuen Qualen denken, die nach
hatten. Den die dunkle, unbestimmte
ere Schicksal, das auf seinem
sehr lang 1888 seit langem wie u-
stimmung. Und
haben er-...